

Klimabündnis Rastatt freut sich über Klimaschutzkonzept

„Den Worten müssen jetzt Taten folgen“ / Konkrete Maßnahmen und definierte Zielwerte gefordert / Städtische Bedienstete sollen 49-Euro-Ticket erhalten

Von Nora Pallek

Das Klimabündnis Rastatt begrüßt die Verabschiedung des Klimaschutzkonzeptes durch den Rastatter Gemeinderat. Demnach soll die Barockstadt bis 2035 Klimaneutralität erreichen. „Das ist ein sehr ehrgeiziges Ziel“, weiß Bündnissprecher Sieghard Oberacker. Um es zu erreichen, müssten Klimaschutzmaßnahmen jetzt bei der Stadtverwaltung und im Gemeinderat höchste Priorität haben.

„Den Worten im Klimaschutzkonzept müssen jetzt Taten folgen und die Weichen bereits im Haushalt 2023 entsprechend gestellt werden“, fordert Oberacker angesichts der anstehenden Haushaltsberatungen. Investitionen in den Klimaschutz seien aufgrund der fortschreitenden Klimakrise dringend geboten und zahlten sich mittel- bis langfristig aus. Dass Klimaschutz Geld koste sei klar, aber die Treibhausgase nicht zu reduzieren, sei letzten Endes viel, viel teurer. Nichtstun sei keine Option, denn: „Wir steuern aktuell auf eine Erderwärmung von drei Grad zu.“

Um das Klimaschutzkonzept zu einem schlagkräftigen Instrument zu machen, dringt das Klimabündnis Rastatt auf die Definition verbindlicher Zielwerte. Zunächst sei es wichtig, das Emissions-Restbudget für Rastatt zu veröffentlichen. Der Wert gibt an, wie viele Tonnen CO₂ die Stadt künftig noch freisetzen darf, wenn sie das 1,5-Grad-Ziel einhalten will. Aus dem Restbudget ließen sich dann sogenannte Reduktionspfade ableiten, das heißt wie der CO₂-Ausstoß verschiedener Sektoren, zum Beispiel Kommune, Gewerbe oder Verkehr, reduziert werden soll. „In einem Klimaschutz-Aktionsplan müssen dann alle Klimaschutzmaßnahmen detailliert aufgelistet werden“, fordert Oberacker. Die Erreichung der Ziele müsse jährlich und nicht erst nach fünf Jahren – wie im Gemeinderatsbeschluss festgelegt – überprüft werden.

Der Bündnissprecher ist sich bewusst, dass die Stadtverwaltung das Klima nicht alleine retten kann. „Was wir brauchen ist eine konzertierte Aktion, bei der alle Gesellschaftsbereiche mitmachen: Kommune, Wirtschaft, Wohnbaugesellschaften, Vereine und nicht zuletzt jeder einzelne Bürger.“ Wichtig sei, dass der Energieverbrauch auf breiter Front gesenkt werde. Als Gremium für eine fruchtbringende Zusammenarbeit könne der Klimabeirat fungieren. Auch Vertreter von Industrie, Handel und Dienstleistungen sollten dort aufgenommen werden, da das Gewerbe den höchsten Anteil an den Treibhausgas-Emissionen habe – im Jahr 2017 waren es 56 Prozent.

Als wichtige Stellschraube, an der dringend gedreht werden müsse, sieht das Klimabündnis Rastatt die Energieerzeugung. Beispiel Strom: Bei der Stromproduktion lag der Anteil regenerativer Energien in Rastatt 2016 laut Klimaschutzkonzept bei nur vier Prozent. „Das ist ein schwaches Ergebnis“, kritisiert Oberacker. Im Bundesdurchschnitt liege dieser Wert bei 30 Prozent. Das Klimabündnis fordert deshalb einen forcierten Ausbau regenerativer Energien. Einen weiteren Ansatzpunkt sieht die Initiative in der Förderung klimaschonender Mobilität. „Wir müssen weg von der Autogesellschaft und hin zu mehr ÖPNV, Rad- und Fußverkehr“, sagt Oberacker und schlägt vor, dass die Stadt Rastatt zukünftig – wie es auch andere Kommunen planen – ihren Beschäftigten das 49-Euro-Ticket kostenlos zur Verfügung stellt.

Das Klimabündnis habe seit seiner Gründung 2019 bereits große Anstrengungen unternommen, um den Klimaschutz in der Region voranzubringen. Um den Photovoltaikausbau voranzubringen, erfolge eine enge Zusammenarbeit mit der Bürgerenergiegenossenschaft Durmersheim (BEG). Zudem sei ein Runder Tisch zur Vernetzung der wichtigsten Akteure gegründet worden, bei dem neben der BEG auch die Stadtverwaltung, die Stadtwerke, die Energieagentur und die Wohnbaugesellschaften mitarbeiteten. Aktuell laufe ein Pilotprojekt, um grünen Sonnenstrom auf Mietshäuser zu bringen. Gemeinsam mit den NaturFreunden Rastatt habe das Klimabündnis außerdem noch viele andere Projekte erfolgreich angestoßen, forciert und selbst umgesetzt, etwa Aufforstungsaktionen in der Klimapartnerstadt Saint-Louis, die Kleidertauschbörse, die Aluminiumsammelaktion und das Repaircafé, das unter der Regie der NaturFreunde sehr erfolgreich laufe. „Es gibt keine Alternative zum engagierten Klimaschutz. Wir sind die letzte Generation die die Klimakatastrophe noch verhindern kann“, sagt Oberacker, der sich über weitere Mitstreiter im Klimabündnis freuen würde. Weitere Informationen: www.klimabuendnis-rastatt.de

10.01.2023